

Freundschaft

Herausgegeben von
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Sonntag, 11. Juni 1967

2. Jahrgang Nr. 115 (373)

Preis
2 Kopeken

Erklärung der Zentralkomitees der kommunistischen und Arbeiterparteien und der Regierungen der Volksrepublik Bulgarien, der Ungarischen Volksrepublik, der Deutschen Demokratischen Republik, der Polnischen Volksrepublik, der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik und der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien

Am 9. Juni dieses Jahres kamen in Moskau die Leiter der kommunistischen und Arbeiterparteien und der Regierungen der Sozialistischen Länder zusammen. Von der Volksrepublik Bulgarien: Todor Schiwkow, Erster Sekretär des ZK der KP Bulgariens und Vorsitzender des Ministerrats der VRB; von der Ungarischen Volksrepublik: János Kádár, Erster Sekretär des ZK der USAP; Jenő Fock, Mitglied des Politbüros des ZK der USAP und Vorsitzender des Ministerrats der UVR; von der Deutschen Demokratischen Republik: Walter Ulbricht, Erster Sekretär des ZK der SED und Vorsitzender des Staatsrats der DDR; Willi Stoph, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und Vorsitzender des Ministerrats der DDR; Hermann Axen, Kandidat des Politbüros des ZK der SED und Sekretär des ZK der SED; von der Polnischen Volksrepublik: Władysław Gomułka, Erster Sekretär des ZK der PVAR; Józef Cyrankiewicz, Mitglied des Politbüros des ZK der PVP und Vorsitzender des Ministerrats der P.R.; von der Sowjetunion: L. I. Bresniew, Generalsekretär des ZK der KPdSU, A. N. Kossygin, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR; N. V. Podgorny, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR; von der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik: Antonín Novotný, Erster Sekretär des ZK der KPC; Josef Lenart, Mitglied des Präsidiums des ZK der KPC und Vorsitzender der Regierung der CSSR; von der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien: Josip Broz Tito, Vorsitzender des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens und Präsident der SFRJ; Vladimir Popovic, Mitglied des Präsidiums des ZK des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens.

Es wurde die Lage geprüft, die im Nahen Osten durch die Aggression Israels, eine Folge der Abrede gewisser imperialistischer Kräfte, vor allem der USA, gegen die arabischen Länder, bewirkt worden ist. Die Teilnehmer der Zusammenkunft tauschten Meinungen über Maßnahmen aus, die erforderlich sind, damit die Aggression unerbunden wird und ihre gefährlichen Folgen für den allgemeinen Frieden verhindert werden.

Die Teilnehmer der Zusammenkunft halten es für notwendig, entsprechende Konsequenzen daraus zu ziehen, daß Israel sich dem Beschluß des Sicherheitsrats nicht fügt und die Kriegshandlungen gegen die arabischen Staaten nicht eingestellt hat. Die Okkupation des Territoriums der arabischen Staaten durch die israelischen Truppen würde zur Wiederherstellung des fremden Kolonialregimes benutzt werden.

Ungeachtet dessen, daß die syrische Regierung die Feindseligkeit angekündigt hat, führen die israelischen Truppen am 9. Juni eine neue Offensive und bombardieren barbarisch syrische Städte. Die Völker der arabischen Länder, die gegen den Imperialismus, für ihre Freiheit, Unabhängigkeit, die Integrität ihres Territoriums, für das unbenehbare souveräne Recht kämpfen, alle Fragen ihres inneren Lebens und der Außenpolitik selbständig zu entscheiden, verfolgen eine gerechte Sache. Die Völker der sozialistischen Länder stehen völlig an ihrer Seite.

Die Völker der VAR und einer Reihe anderer arabischer Länder haben in den letzten Jahren große historische Siege in der Erringung der nationalen Unabhängigkeit und Freiheit er kämpft. Wichtige soziale Umgestaltungen sind im Interesse der werktätigen Massen verwirklicht worden.

Wir geben der Gewißheit Ausdruck, daß diese Errungenschaften aufrechterhalten, die fortschrittlichen Regimes gestiftet werden, den Schwierigkeiten zum Trotz, denen die arabischen Völker auf ihrem Wege begegnen.

In dieser für Staaten des arabischen Ostens schweren Stunde erklären die sozialistischen Länder, daß sie mit ihrem gerechten Kampf voll und ganz solidarisch sind und ihnen bei der Zurückschlagung der Aggression und dem Schutz der nationalen Unabhängigkeit und der territorialen Integrität helfen werden.

Die Teilnehmerstaaten der Zusammenkunft fordern, daß Israel die Kriegshandlungen gegen die arabischen Nachbarländer sofort einstellt, all seine Truppen von ihren Territorien hinter die Waffenstillstandslinie zurückzieht.

Es ist die Pflicht der Organisation der Vereinten Nationen, den Aggressor zu verurteilen. Sollten im Sicherheitsrat nicht die nötigen Maßnahmen ergriffen werden, werden jene Staaten, die ihre Pflicht als Mitglied des Sicherheitsrats nicht erfüllen, die schwere Verantwortung auf sich nehmen.

Heute sind entschlossene gemeinsame Schritte aller friedliebenden und fortschrittlichen Kräfte, allen, denen es an der Freiheit und Unabhängigkeit der Völker gelegen ist, notwendiger denn je. Sollte die Regierung Israels die Aggression nicht einstellen und die Truppen hinter die Waffenstillstandslinie nicht zurückziehen, werden die sozialistischen Staaten, die diese Erklärung unterzeichnet haben, alles daran setzen, den Völkern der arabischen Länder zu helfen, dem Aggressor die entscheidende Abfuhr zu erteilen, ihre legitimen Rechte zu schützen, den Kriegsherd im Nahen Osten zum Löschen zu bringen und den Frieden in diesem Raum wiederherzustellen. Der gerechte Kampf der arabischen Völker wird triumphieren!

Note der Sowjetregierung an die Regierung Israels

Am 10. Juni wurde dem Botschafter Israels in der UdSSR eine Note der Sowjetregierung an die Regierung Israels überreicht. Sieben wurde mitgeteilt, daß die Truppen Israels den Beschluß des Sicherheitsrats über die Einstellung der Kriegshandlungen ignorierend, die selben fortsetzen, syrisches Territorium besetzen und in Richtung Damaskus vordringen.

Die Sowjetregierung warnt die Regierung Israels, daß sie die ganze Schwere der Verantwortung für Treubrügheit, für die schreiende Verletzung der Beschlüsse des Sicherheitsrats trägt. Falls Israel nicht sofort die Kriegshandlungen einstellt, wird die Sowjetunion zusammen mit anderen friedliebenden Staaten in bezug auf Israel Sanktionen mit allen daraus hervorgehenden Folgen anwenden.

Die Sowjetregierung erklärt, daß sie infolge der Fortsetzung der Aggression seitens Israels gegen die arabischen Staaten und grober Verletzung der Beschlüsse des Sicherheitsrats beschlossen hat, die diplomatischen Beziehungen der Sowjetunion zu Israel abbrechen.

(TASS)

Erklärung des Präsidenten Nasser

Kairo. (TASS). Präsident Gamal Nasser erklärte am Freitag im Radio Kairo, daß er endgültig beschlossen hat, alle seine offiziellen Ämter niederzulegen, sich von jeder politischen Beteiligung zurückzuziehen, in die Reihen des

Volkes zurückzukehren und zusammen mit dem Volk seine Pflicht zu erfüllen.

Präsident Nasser erklärte, daß gemäß der Verfassung der Vereinigten Arabischen Republik walter der Funktion des Staatspräsidenten ausüben wird, teilt MEN mit.

Marschall Amer zurückgetreten

Kairo. (TASS). Wie MEN mitteilt, hat der Erste Vizepräsident und Stellvertreter des Oberbefehlshabers der Streitkräfte der Vereinigten Arabischen Republik Marschall Abdel Hakim Amer seine beiden Ämter niedergelegt.

Nasser bleibt Präsident

Kairo. (TASS). Um 11 Uhr 30 Minuten am 10. Juni meldete Radio Kairo, daß die Nationalversammlung der VAR in einer außerordentlichen Sitzung das von Präsident Gamal Abdel Nasser eingereichte Rücktrittsgesuch entschieden zurückgewiesen habe. In einer einstimmig beschlossenen Resolution, die von der Nationalversammlung an Nasser gerichtet wurde, wird gesagt: „Sie sind unser Führer, unser Präsident und werden immer unser

Führer und unser Präsident sein, solange wir existieren.“

Kairo. (TASS). Gamal Abdel Nasser hat seine Demissionsabsicht aufgegeben und wird das Amt des Präsidenten der Arabischen Vereinigten Republik weiter bekleiden. Um 12 Uhr 20 Minuten gab Radio Kairo in einer Direktübertragung aus dem Saal der Nationalversammlung der VAR die Verkündung dieses Beschlusses durch

Treffen in Moskau

MOSKAU. Hier fand am 9. Juni ein Treffen der führenden Persönlichkeiten der kommunistischen und Arbeiterparteien und Regierungen der sozialistischen Länder statt. An dem Treffen nahmen teil: Die Volksrepublik Bulgarien, die Ungarische Volksrepublik, die Deutsche Demokratische Republik, die Volksrepublik Polen, die Sozialistische Republik Rumänien, die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, die Tschechoslowakische Sozialistische Republik, die Sozialistische Föderative Republik Jugoslawien.

Bei der Zusammenkunft wurde die Lage im Nahen Osten erörtert.

Zusammenkunft im ZK der KPdSU

Am 6. und 7. Juni kamen die Delegationen der kommunistischen Parteien der Sowjetunion und Finnlands im ZK der KPdSU zusammen. An der Besprechung nahmen der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Bresniew, der Generalsekretär der KP Finnlands, P. Penttilä und andere Vertreter der beiden Parteien teil.

Die Delegationen tauschten Meinungen über die spruchreichen Probleme der gegenwärtigen internationalen Lage und der kommunistischen und Arbeiterbewegungen der Welt sowie über Fragen der weiteren Entwicklung der freundschaftlichen sowjetisch-finnischen Beziehungen aus. Sie konstatierten, daß die Meinungen und Standpunkte über die diskutierten Fragen übereinstimmen.

Die Vertreter der KP Finnlands und der KPdSU verurteilten entschieden die Politik des USA-Imperialismus, mit der die Ausweitung des verbrecherischen Krieges gegen das vietnamesische Volk bezweckt wird, der Ignorierung aller Völkerrechtsnormen bedeutet, sie unterstützen voll und ganz die Vorschläge der Regierung der DRV und der Nationalen Befreiungsfront Süd-Vietnams als Grundlage für die Regelung der vietnamesischen Frage. Die beiden Parteien bekundeten die Entschlossenheit, die Solidaritätsbewegung für das mutige vietnamesische Volk tatkräftig zu entfalten und seinen Kampf für die Freiheit und Unabhängigkeit des Heimatlandes auch weiter zu unterstützen.

Die Delegationen der kommunistischen Parteien der Sowjetunion und Finnlands gaben der ersten Besorgnis über die Lage im Nahen Osten Ausdruck, wo 2 Linien kollidieren: Die Linie der aggressiven imperialistischen Kräfte und die Linie der friedliebenden Staaten und Völker. Sie erklärten: Die Regierung Israels und die bekannten imperialistischen Kreise sind für die Entstehung des Spannungsherd und die Kriegshandlungen in diesem Raum, für die Aggression gegen die VAR, Syrien und die anderen arabischen Staaten verantwortlich.

Die Delegationen der KPdSU und der KP Finnlands sind der Meinung, daß die Interessen des allgemeinen Friedens die sofortige Maßnahmen zur Gewährleistung der Rückführung der Truppen hinter die Waffenstillstandslinie, die Wiederherstellung des Friedens im Nahen Osten nachdrücklich erfordert.

Die Delegationen der KPdSU und der KP Finnlands verurteilten den monarchofaschistischen Putsch in Griechenland, der eine Kette im Komplott der Kräfte der imperialistischen Reaktion gegen die Demokratie ist.

Die Vertreter der beiden Parteien unterstützen voll und ganz das auf der Konferenz in Karlovy Vary entwickelte Programm von Maßnahmen zur Gewährleistung des Friedens und der Sicherheit in Europa und tauschten Meinungen über die Mittel und Wege der praktischen Realisierung dieses Programms aus.

Die Delegationen stellten fest: Der westdeutsche Revanchismus und Militarismus, der von den USA-Imperialisten ermuntert wird und die Stoßkraft der NATO geworden ist, stellt die Hauptgefahr für die Sicherheit der Völker Europas, insbesondere der nördlichen Länder dar. Die Schaffung des europäischen Systems der kollektiven Sicherheit kann eine zuverlässige Garantie für Frieden und Ruhe auch in Nordeuropa bieten.

Die Delegationen verwiesen darauf, daß in den Bruderparteien die Tendenz zur Aktions-einheit der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegungen erstarkt. Sie erklärten: Die gewisse Verschärfung der internationalen Lage gebietet nachdrücklich den Zusammenschluß aller antimperialistischen Kräfte.

Diesem Ziel kann die Einberufung einer neuen internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien dienen. Beide Parteien erklärten sich bereit, die erforderlichen praktischen Schritte in der Vorbereitung und Durchführung einer solchen Beratung zu tun.

(TASS)

Hohe Auszeichnung

Für Erfolge der Werktätigen im Bereich der Entwicklung der Industrie- und landwirtschaftlichen Produktion und des kulturellen Aufbaus hat das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR das Gebiet Ostkasachstan der Kasachischen SSR mit dem Leninorden ausgezeichnet.

Für Erfolge, die die Werktätigen des Gebiets im wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau erreicht haben, für die Schaffung von Industrie- und Energiekomplexen hat das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR das Gebiet Irkutsk mit dem Leninorden ausgezeichnet.

(TASS)

Tage der Kultur und Kunst Grusiens

Moskau. (TASS). Die Abgesandten Grusiens setzen in Moskau ihre Auftritte laut dem Programm der Tage der Kultur und Kunst der Grusinischen SSR fort. Das Gefühl der Freundschaft und Brüderschaft kam bei vielen Begegnungen zum Ausdruck, die am 9. Juni in der Hauptstadt stattfanden.

Am Morgen wurde die Delegation der Republik in einem der malerischen Rayons der Moskauer Umgegend eingeladen. Hier machten sich die grusinischen Genossen mit einer großen Pferdezuchtwirtschaft bekannt.

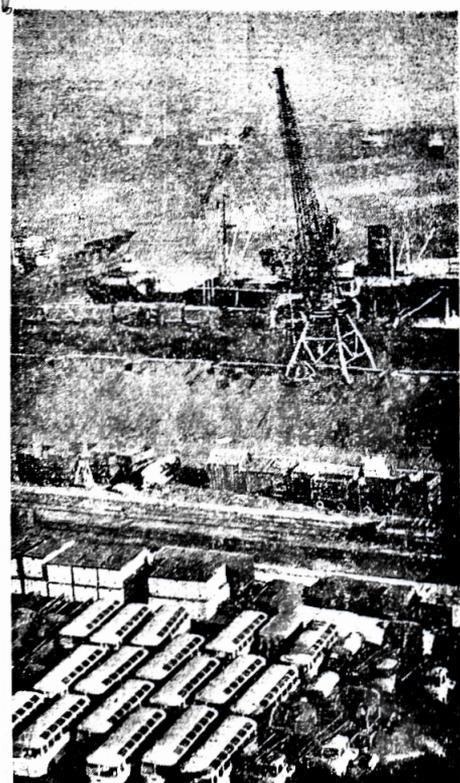
Zum bemerkenswerten Ereignis im kulturellen Leben der Hauptstadt wurde das Filmfestival der grusinischen Studios. In diesen Tagen werden in den Moskauer Lichtspieltheatern mehr als 40 Filme vorgeführt werden. Zu diesem Fest wurden auch die Vorstellungen der neuen Filme „Begegnung mit der Vergangenheit“ (Regisseur S. Dolidsse) und „Er wollte nicht töten“ (Regisseur G. Schengelia) vorbereitet.

Grusien mit seinen eigenartigen Liedern und Tänzen, die den Geist des Volkes widerspiegeln, ist heute Wirt auf den Bühnen des Kremltheaters, des Zentralparks für Kultur und Erholung namens Gorki, des Parks „Sokolniki“.

Goldervorkommen entdeckt

Ein reiches Berggoldvorkommen wurde auf der Tschukotschen-Halbinsel entdeckt. Wissenschaftler behaupten, daß die Lagerstätte vulkanischen Ursprungs und 50 bis 70 Millionen Jahre alt sei und Jahrzehntelange ausgebeutet werden könne.

(TASS)



REGION PRIMORSK. Nachodka ist das größte Meerestor des Fernen Ostens. An den Kais des Seehafens kann man die Fahnen von Japan, Griechenland, der BRD, England sehen. Hier werden Schiffskarawannen geladen, die nach den Häfen von Tschukotka, Kamtschatka, Kolyma und Sachalin auslaufen.

UNSER BILD: Seehandelshafen Nachodka. Foto: J. Murawin (TASS)

tass-fern-schreiber meldet

SYDNEY. Am 9. Juni ist hier der XXI. Parteitag der Kommunistischen Partei Australiens eröffnet worden. Die 118 Delegierten sowie die Mitglieder des ZK vertreten die Kommunisten aller Staaten und Gebiete Australiens.

Athen. Auf Besuchen des Innenministers General Pattakos wurde 154 Einwohnern Nordgriechenlands die griechische Staatsbürgerschaft abgesprochen, weil sie Kommunisten sind.

Bonn. Bundespräsident Lübke ist nach Kanada geflogen. Als offizieller Vorwand für diese Reise dient der Besuch der Weltausstellung in Montreal. Wie Lübke vor dem Abflug äußerte, sind politische Verhandlungen mit kanadischen Vertretern geplant.

Prag. „Seinein Prinzipien und Traditionen getreu, verurteilt der Internationale Studentenbund entschieden die Aggression gegen das arabische Volk.“ heißt es in einer Erklärung, die in Prag das Sekretariat des Internationalen Studentenbunds zur Lage im Mittleren Osten auf einer Pressekonferenz abgegeben hat.

Mexiko. In einem nach der Zusammenkunft der Präsidenten Mexikos und Costa Ricas unterzeichneten Kommuniqué wird der Besorgnis über die Zuspitzung der internationalen Lage infolge der Ereignisse im Nahen Osten und in Vietnam Ausdruck gegeben.

Neu Delhi. In einer übermittelten Erklärung des indischen Verteidigungsministeriums wird mitgeteilt, daß durch den Artilleriebeschuß und die Angriffe der israelischen Luftwaffe im Gaza-Streifen 13 indische Armeeangehörige getötet und 27 verwundet wurden. Die indischen Armeeangehörigen gehörten zu den Außerordentlichen UNO-Truppen im Gaza-Streifen.

Hanoi. Die in der Provinz Phuyen operierenden Einheiten der südvietnamesischen Befreiungsarmee setzten am 7., 10., 11. und 16. Mai über 530 feindliche Soldaten und Offiziere außer Gefecht. Die meisten davon sind Angehörige der südkoreanischen Marineinfanterie. 6.404 USA-Flugzeuge verschiedener Typen wurden in der Zeit von 1961 bis April 1967 von den Soldaten der Befreiungsarmee und südvietnamesischen Partisanen abgeschossen bzw. auf Flugplätzen und Luftstützpunkten vernichtet, meldet die vietnamesische Nachrichtenagentur.

New York. Der UNO-Sicherheitsrat trat am Sonnabend um 4 Uhr New Yorker Zeit zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, die von der Syrischen Arabischen Republik mit Unterstützung der sowjetischen Delegation verlangt worden war.

Der Sicherheitsrat wurde einberufen, weil die israelischen Aggressoren seinen Beschluß über Einstellung der Kriegshandlungen wortbrüchig verletzt hatten.

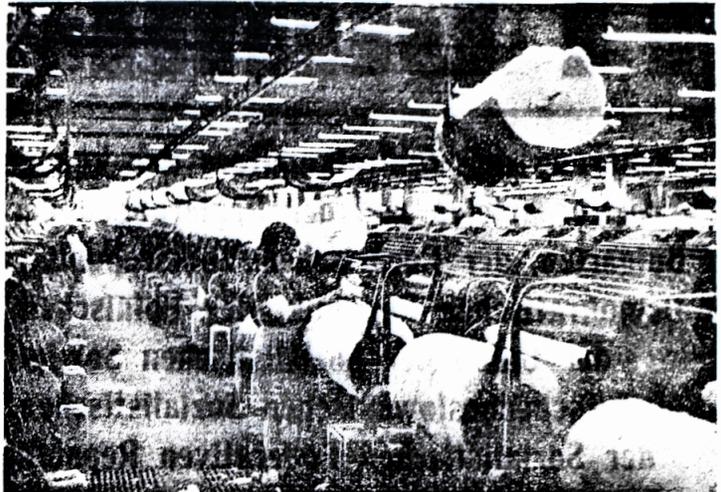
INDUSTRIE, DIE UNS BEKLEIDET UND BESCHUHT

Dem Jubiläumsjahr — Stoßarbeit! — unter dieser Devise arbeiten gegenwärtig die Kollektive der Betriebe der Leichtindustrie des Landes...

neuer und der Rekonstruierung und des technischen Ausbaus der funktionierenden Betriebe vorgesehen...

Im Vormarsch

- Baumwollspinnerei von Alma-Ata baut Produktion aus
Schuhwerker von Semipalatinsk — zuverlässige Produzenten



Textilarbeiter steigen bergauf

Alma-Ata. (Eigenbericht). Die Alma-Ataer Baumwollspinnerei produziert mit jedem Jahr mehr...

durch ein Förderband von der Schlagmaschine zur Kammabteilung transportiert. Auch wurde ein neuer Wickelwagen zum Transportieren der Vorgespinnsulen entwickelt...

UNSER BILD: In einer der Abteilungen der Baumwollspinnerei von Alma-Ata.

Guter Saatstand

Alma-Ata. In den meisten Gebieten und Rayons Kasachstans bilden sich normale Verhältnisse zum Erhalt einer guten Getreideernte...

Hektar Neuland im Norden der Republik gedüngt. Der Weizen im Ischimbereich bildet erst das dritte Blatt...

Zweite Baufolge der Gasleitung

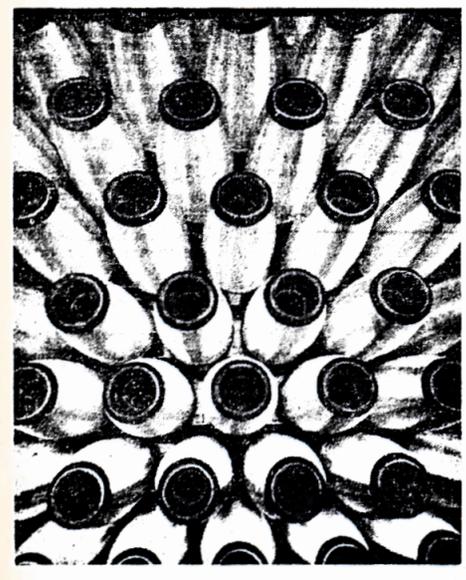
ASCHCHABAD. (TASS). Es wurde beschlossen, die zweite Baufolge der Gasleitung Mittelasiens...

Ein Geschenk: 45 000 Paar Schuhe

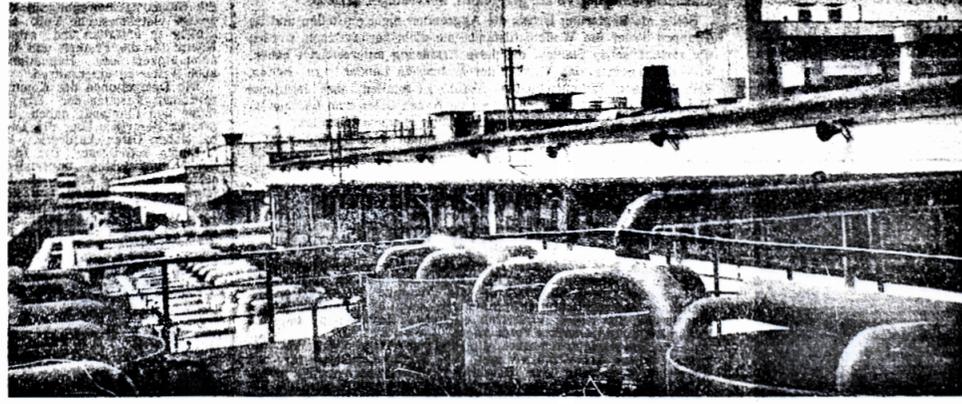
Sempalatinsk. (Telefonbericht). Die Belegschaft der Schuhfabrik gehört zu den Spitzenkollektiven der Leichtindustrie Kasachstans...

und in der Realisierung der Erzeugnisse überboten worden. Durch sparsamen Verbrauch der Rohstoffe und Materialien konnten bereits 42 000 Rubel eingespart werden...

Litauischer Seidenspinner



Triazetatseide ist glatt und glänzt wie Metall. Die aus dieser Seide hergestellten Stoffe sind knitterarm, sie dehnen sich nicht und laufen beim Waschen nicht ein...



Ihr Beitrag

Die Viehzüchter des Kolchos 'Krasnaja swesda' erfüllen in Ehren ihre sozialistischen Verpflichtungen. Vor einigen Tagen meldeten sie die vorfrühe Erfüllung des Halbjahrsplans an Milch und Fleisch...

Züge nach Sachalin

Für die Einwohner der sowjetischen Insel Sachalin im Stillen Ozean ist das ein langgehegter Wunschtraum. Es wäre doch wirklich fein, im Personenzug direkt aus der Stadt Juschino-Sachalin nach Moskau zu fahren...

'Weg des Lebens' genannt hatte. Wir brauchen sie wie Luft, sagte er damals. Sachalin hat sich doch riesig verändert gegen früher. Es entstanden 19 neue Städte und 33 Siedlungen...

aber nach entsprechendem Studium abgelehnt. Es wurde beschlossen, in Cholmsk einen Güterumschlag zu belassen. Die Züge nach Wanino fahren nicht mehr, Dasselbe bezieht sich auch auf den Hafen Wanino...

Literaturseite

Die Mörder sind unbehelligt

Worte: J. JEWTSCHENKO
Musik: E. KOLMANOWSKI

Die Ofen heulten nachts ununterbrochen. Veräschert brannte ich im Flammengrab. Ich kam als Rauch aus Dachhaus Schlot gekrochen, doch sank ich lebend auf die Flur hinab. Ich hatte noch mit manchen abzurechnen, solange die Mörder unbehelligt sind. Ich war zum Tode keineswegs berechtigt, solange die Mörder unbehelligt sind.

Mag's in der Hölle keinen Platz mehr geben, so fehlt doch mancher dort auf jeden Fall. Mein Lied soll die Ermordeten erheben, daß sie die Mörder suchen überall. In alle Erdenwinkel sollt ihr schauen, sucht Tag und Nacht ergrimmt, bis ihr sie findet. Wie kannst du denn, o Himmel, ruhig blauen, solange die Mörder unbehelligt sind!

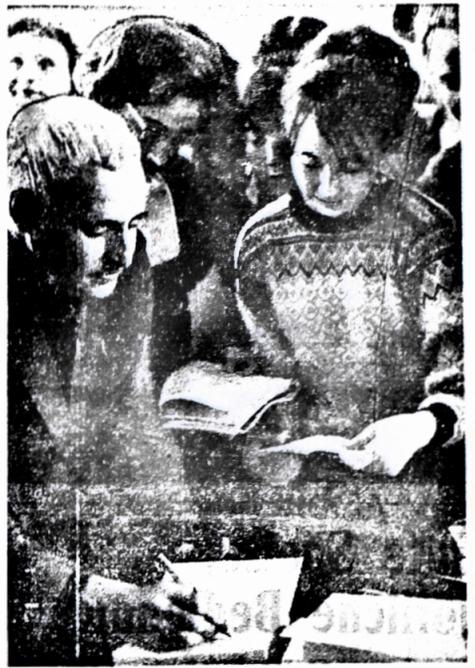
Ihr totergequälten Kinder, kommt in Scharen, sucht unter Menschen das entmenschte Vieh und kleidet euch als Richter in Talare, im Namen unsrer Kinder richtet sie! In Warschau, Kursk, Paris, an allen Ecken seid wachsam, Menschen, schlaft nicht, seid nicht blind! Mag das Gedächtnis in der Nacht euch wecken, solange die Mörder unbehelligt sind!

Deutsch von Sepp OSTERREICHER



Die besten Traditionen der vaterländischen und der Weltliteratur heilighaltend, sehen wir, sowjetische Schriftsteller die Literatur als eine gesellschaftliche Tätigkeit, als einen mächtigen Faktor des Fortschritts an. Sie kommt aus dem Volk, gehört dem Volk, dient ihm treu im Kampf für die erhabenen Prinzipien der Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit und Gerechtigkeit, für die hohen Ideale des Kommunismus!

IV. Schriftstellerkongreß der UdSSR



Der bekannte sowjetische Schriftsteller und Dichter Konstantin Simonow befand sich längst auf einer Schaffensreise im Gebiet Magadan. Mehr als drei Stunden unterhält sich K. Simonow mit den

Studenten des Magadanner Pädagogischen Instituts. Der Schriftsteller erzählte ausführlich über seine Schaffenspläne, rezitierte seine Gedichte. UNSER BILD: K. Simonow gibt den Studenten Autogramme. Foto: J. Romanzow

Andreas KRAMER

An die Lerche

Stets klingt dein Lied froh in der Höh, nie laurigt dein Gesangs. Als ob dir Unrecht nie geschähe, als wär dir niemals bang.

Steigt früher als die Sonne auf. Mit einem hellen Lied begleitest du des Tages Lauf, wirst nie des Singens müd.

Nur wenn es mal in Strömen gießt, sitzt du im Gras und schweigst. Der Regen kaum vorüber ist, du neu zum Himmel steigst.

Wie groß zum Leben, das du liebst, muß deine Liebe sein, daß allen kund dein Glück du gibst, dein Leid trägt ganz allein.

Munter traben meine Pferde

Munter traben meine Pferde auf Steppenwegen schmal und grau. Ihr schönstes Grün trägt heut die Erde, der Himmel trägt sein schönstes Blau.

Die bunten Frühlingsblumen stecken sich in der Steppe grün Gewand, wohin auch meine Augen blicken, sprießt junge Saat aus fettem Land.

Am Himmel voller Lerchenlieder ein Flugzeug kühne Kreise zieht, schaut wachsam auf das Land hernieder, das unter seinen Flügeln blüht.

Munter traben meine Pferde auf Steppenwegen schmal und grau. Ihr schönstes Grün trägt heut die Erde, der Himmel trägt sein schönstes Blau.

Turksib

Tausend Kilometer lang: Schienenstrang, Schienenstrang! Und die Räder und die Kolben singen eine Melodie, und die Tender und die Wagen, die Getreide mit sich tragen, früh und spät, spät und früh—Turksib!

Turkestan, das Hunger hat, wird nun satt, wird nun satt. Brot und Holz kommt angeflossen,

von Sibirien kommt es her, Kilometer überflossen über Berge, Wasserwagen, Meer und Fluß, Fluß und Meer — Turksib!

Und von Turkestan zurück Baumholzfässer Stück für Stück. Und die Lokomotiven rasen durch die Steppen, durch den Sand und verbinden beide Pole: Weizen, Roggen, Wolle, Kohle, Land und Land — Turksib!

Tausend Kilometer lang: Schienenstrang, Schienenstrang! Und die Menschen und die Hämmer badeten im Arbeitsschweiß. Stürme war'n zu überwinden, und die Länder zu verbinden... Doch der Preis? Doch der Preis? Turksib!

Geschrieben 1930 auf Anlaß der Eröffnung der Turksib-Eisenbahnlinie, deren Bau zu den ersten großartigen Leistungen des jungen Sowjetstaates gehörte.

Max ZIMMERING

Klemens ECK

Eine Nacht im Gasthaus

ES war schon spät, als ich ins Gasthaus zurückkehrte. Das Zimmer hatte indessen noch jemand bezogen. Langsam und vorsichtig kleidete ich mich aus. Mein Getöse war aber hinreichend, um meinen Nachbar aus dem Schlaf zu wecken. Er stützte sich auf die Ellbogen und schaute mich interessiert an.

„Jetzt ist es mit meinem Schlaf für heute vorüber“, bemerkte er trocken, aber ohne Verdruß. Er griff gähnend nach seinem Rauchzeug.

„Ich wollte Sie wahrhaftig nicht stören“, sagte ich leise. „In der Rede wert“, meinte der Mann gutmütig, „in der Fremde hat die Nacht überhaupt Ihre Tücken. Man kann niemals so ausruhen wie zu Hause.“ Ich mußte das zugeben. Die Nächte im Gasthaus oder im Eisenbahnwagen setzen mir immer wieder zu. Wir werben nicht ein paar belanglose Worte, und als ich meine Zigarette zu Ende geraucht hatte, sagte ich dem Mann: „Gute Nacht!“

„Gibt es schon lange bei mir nicht“, verzehrte er saufend, und ich ahnte, daß mein Zimmerkollege wirklich nicht so bald einschlafen wird. Er goß sich Wasser in ein

Glas und trank. Dabei schmatzte er so unständig, als ob er in Honigkuchen hineinbisse.

„Schlafen Sie schon?“ wollte er nach einer kurzen Weile wissen. Und als ich verneinte, fuhr er fort: „Meine Ruhe ist schon lange weg, ich schlafe stets wie ein Hase. Noch vom Krieg her. Haben Sie den Krieg mitgemacht?“ „Jawohl, ich könnte ein Liedchen singen von den Kriegen“, sagte ich. „Hab sogar noch was von neunzehnhundertvierzehn in Erinnerung.“ Der Mann richtete sich auf und sah mich erleichtert an, als ob ihn das freute.

„Ich war Kundschafter“, begann er von neuem, „und da gab es wenig Gelegenheit zu schlafen, was immer so ein Notschlaf, im Gehen, wie man sagt.“

„Das ist verständlich“, sagte ich, „da müssen Sie demnach vieles erlebt haben, nicht wahr?“ „Natürlich“, versetzte der Mann, „aber das Schlimmste kam erst hinterdrein.“ Ich wandte mich ihm zu und sah ihn aufmerksam an, soweit das der Schein der Tischlampe erlaubte. Er konnte ein Vierziger sein, hatte stark entwickelte Arme und kräftige Hände, um die ihn ein Athlet hätte beneiden können. Groß und massiv war der Kopf, was dem Gesicht ein eckiges Aussehen verlieh. Die Augen konnte ich des matten Lichtes wegen kaum sehen, sie mußten müde und nachdenklich sein. Ein Mensch, der wenig schläft, wird kaum munter blickende Augen haben.

WAS könnte es schon Schlimmeres geben nach dem letzten Krieg? „Nahm ich den Gesprächsaden wieder auf, „er war gewiß das Schrecklichste für jeden Menschen, der ihn miterleben mußte.“

„Das will ich nicht bestreiten, aber...“, er machte eine kaum merkbare Bewegung mit dem Kopf. „Jeder hat doch sein eigenes Leben, sozusagen, sein persönliches Kreuz zu tragen, das manchmal tiefe, unheilbare Wunden schlägt. Wenn Sie Lust haben, kann ich Ihnen ja meine Geschichte kurz erzählen.“

„Mit Vergnügen“, antwortete ich und griff unwillkürlich nach einer Zigarette. Der Mann goß indessen eine Flüssigkeit in zwei Gläser und stieß eins an das andere. „Bitte“,

sagte er, „auf unsere Bekanntschaft.“ Ich zögerte.

„Na“, meinte er wohlwollend, „ein Gläschen kann Ihnen wirklich nicht schaden!“ Ich trat an seinen Nachttisch und trank. Er reichte mir ein Täfelchen Schokolade und ließ sich in seine Kissen zurückfallen. So lag er eine kurze Weile, bis ich mich wieder auf mein Bett niedergelassen hatte. Dann begann er seine Geschichte.

„Ich habe schon erwähnt, daß ich Kundschafter war. Einmal entspann sich da ein heißes Scharmützel zwischen unserem und einem faschistischen Spätrupp. Das Geplänkel ging in eine richtige Schlacht über, und ich wurde schwer verwundet. Es war jammerschade, denn das Unglück traf mich gerade in dem Augenblick, als wir zum ersten Mal die Grenze Deutschlands überschritten. Erinnern Sie sich, das war im Herbst neunzehnhundertvierundvierzig.“

Ich weiß nicht mehr genau, wo und wie lange ich gelegen habe, ich war oft bewußtlos. Aber schließlich wurde ich unweit von Moskau in einem Hospital untergebracht. Die Ärzte unterwarfen mich einer Operation und entfernten zehn Granatsplitter aus dem linken Bein. Zwei aber blieben sitzen — die konnten sie nicht rauskriegen.

Hören Sie mich noch an? Na, gut. Nach der Operation wurde mir sichtlich besser, zumal eine Krankenschwester mit dem hübschen Namen Wilhelmine — ich nannte sie Minna — sehr lieblich zu mir war. O, diese Minna! Sie war ein eigenartiges, oder, wenn Sie wollen, ein einzigartiges Mädel. Sie hatte für jeden kranken Soldaten ein Mutterherz, ein Trostwort, das sogar den Hoffnungslosesten wieder Lebensfreude gab.

FÜR mich war Minna mehr als Krankenschwester, ich hatte sie gleich am ersten Tag in mein Herz geschlossen. Wenn ich in ihre großen, ruhigen, so herzlich warmen Augen schaute, so sah ich mein Himmelreich darin. Mein leichtes Räuspern brachte den Mann anscheinend in eine kleine Verlegenheit, denn er sagte:

„Lachen Sie nur, lieber Freund, aber so war es. Glauben Sie mir, ich übertrübe nicht. Solche Augen

hatte ich noch niemals gesehen und werde dergleichen nimmer sehen. Sie waren tief wie das All und blau wie eine Kornblume. Das hellblonde Haar hing ihr anmutig über die Schultern. Ich begann zu begreifen, wie der Liebreiz einer Frau den Trojanischen Krieg heraufbeschwören konnte. Ich hätte bedenkenlos für Minna mein Leben hingegeben.“

Dabei war ich immer noch ans Bett gefesselt. Eines Tages begann wieder heftige Schmerzen. Sonderbarerweise im rechten Bein, das die Ärzte bisher für gesund gehalten hatten. Sie stellten eine Blutvergiftung fest. Das Bein mußte amputiert werden. Er setzte seine erschlusste Zigarette in Brand und tat einige kräftige Züge.

Ich unterbrach die eingetretene Stille nicht. Warte, bis er in seiner Erzählung fortfuhr: „Ja, das rechte Bein wurde mir abgenommen. Aber nach überstandenen Leiden wird der Lebenswille nur noch heftiger, leidenschaftlicher. Und ich war noch jung und stark und grenzenlos in Minna verliebt. Sie wickelte sich um mein Bett. Ich blickte in ihre Augen und sah eine verheißungsvolle Zukunft darin leuchten.“

Die Genesung verlief langsam. Als ich wiederhergestellt war, da

war auch der Krieg schon zu Ende. Von Minna trennte ich mich nicht. Wir heirateten.

Kurz darauf siedelten wir nach dem Ural über und begannen unser Familienglück zu schmieden. Ich arbeitete als Buchhalter in einem Sawchas. Minna leitete den Kindergarten. Sie gebar einen Sohn, unseren Sergej. Ich heiße, übrigens, ebenfalls Sergej. Und dann kam noch eine Tochter, dazu die wir Swetlana, die Leuchtende, nannten, und sie leuchtete wirklich in ihrer reinen Schönheit ganz wie ihre Mutter. Wir waren die glücklichsten Eheleute unter der Sonne, aber Glück und Unglück wadern auf einem Stek...

Der Mann hatte die letzten Worte ganz langsam, mit großer innerlicher Spannung gesprochen. Ich fühlte, daß er das Erzählte noch einmal durchlebte. Wie gerne ich auch seine Geschichte zu Ende hören wollte, sagte ich aber:

„Sie sind sichtlich ermüdet. Verlegen wir vielleicht unsere Unterhaltung auf morgen abend?“ „Nein, nein!“, warf er entschieden ein, „ich gehe schon dem Ende zu.“ Er ergriff die Karaffe und goß sich Wasser ein. „Übrigens habe ich mich wieder gefaßt“, fuhr er fort, „so daß ich ruhig weiter sprechen kann.“

Ich habe Ihnen, glaube ich, schon gesagt, daß zwei Granatsplitter in meinem linken Bein zurückgeblieben waren. Und eines Morgens fühlte ich, wie das Unglück wieder herangeschlichen kam. Das Bein begann zu schmerzen. Noch hielt ich mich, solange es ging, aber dann ging es nicht mehr. Ich mußte wieder ins Krankenhaus. Mein Zustand wurde mit jedem Tag bedenklicher, bis schließlich die Ärzte, um mein Leben zu retten, die Amputation des zweiten Beines forderten.

Lieber sterben als das zweite Bein verlieren! erklärte ich dem Arzt, das war leicht gesagt, aber das Leben hält uns in jedem Zustand fest in seiner Umarmung. Nichts gibt es, womit der Mensch sich nicht abfinden könnte, nur um sein Leben zu erhalten. „So werden wir unmöglich weiter leben können!“ sagen wir heute und morgen haben wir uns an den Gedanken, so weiterzuleben, bereits gewöhnt. Ich gab meine Einwilligung zur Amputation.

„Sie schlafen gewiß schon?“ „Nein, nein, erzählen Sie nur weiter, bitte.“

„Meine Frau kam anfänglich öfter zu mir ins Krankenhaus. Später wurden die Besuche seltener. Sie hatte eben ihre Arbeit — und ihre häuslichen Sorgen. Daß sie selber krank war, das kam mir damals gar nicht in den Sinn. Die Jahre nach dem Krieg waren schwer gewesen. Dann und wann hatte sie über Herzbeschwerden geklagt. Ich maß dem keine Bedeutung bei, denn sonst zeigte sie sich mir gegenüber immer wohlhabend und voller Zuversicht. Daß dies sie zuweilen Mühe gekostet hat, daß ihr Zustand schlimmer gewesen ist, als sie mich merken lassen wollte, daran dachte ich nicht. Ich war nur mit mir selber beschäftigt.“

„Verzeihen Sie meine Neugierde. Aber die beiden Briefe...“ „Verteidigung, schurkische Verteidigung von einem Menschen, der sich an meine Frau heranzumachen wollte und von ihr zurückgewiesen wurde. Übrigens soll er sich erkühd haben, als ich ein Gerichtsverfahren gegen ihn angestreift hatte.“

„Mein Nachbar schaltete die Tischlampe aus. Es war nach Mitternacht, aber ich konnte noch lange keinen Schlaf finden.“

MEIN Zimmernachbar verstimulte. Dann fragte er unvermittelt: „Wie kommt es, daß gerade gegen jene Menschen, die wir am tiefsten lieben, so leicht das Mißtrauen in unserem Herzen aufkeimt?“ Ich schwieg und er fuhr fort:

„Zwei Briefe bekam ich ins Krankenhaus von verschiedener Hand; der Inhalt war der-



„SCHON GUT...“

Er kam sich so-o-o großzügig vor, der junge Bursche, das war seinem runden, naiven, etwas kindlichen Gesicht deutlich abzulesen.

„Junger Mann! Nehmen sie das Bestgeld!“ rief ihm eine ältere Frau besorgt nach, streckte die Hand mit der Münze und machte schon Anstalten, ihm einzuholen, dann sah sie seinen Rücken und verstand.

Der junge Mann verzog keine Miene. Er blickte sich keinesfalls um. Nur sein Gang wurde noch stolzer, als er sich entfernte.

Was wollte er uns allen damit sagen, die wir an diesem heißen Tag an einem Kiosk mit Erfrischungsgetränken eine Schlange gebildet hatten und dadurch zu einer kleinen Gesellschaft wurden?

Mir war der Durst beinahe vergangen. Begebenheiten ähnlicher Natur habe ich schon hundertmal erlebt und niemals besonderen Anstoß daran genommen.

Und plötzlich fühlte ich mich mitschuldig an der Beleidigung dieser kleinen Gesellschaft durch einen, der nicht zu ihr gehören möchte. Ich erinnerte mich nämlich...

In einem Restaurant sind wir nämlich alle etwas verändert. Sobald wir uns schon zu einem Treffen mit Freunden in einem Luxuslokal entschlossen haben, machen uns ein paar Groschen...

Ja, wer sich schon einen Luxus erlaubt, der darf nicht kleinlich sein. Fahrt du einmal mit der Taxis und zum Schluß zeigt der Fahrer rund 90 Kopeken, so gibst du dem Fahrer einen Rubel und beistellst dich, auszusteiigen, um, wie du annimmst, den Mann mit deinem Abwarten nicht in Verlegenheit zu bringen.

Alex SCHOLZ



Am 12. Juni sind es 35 Jahre seit der Gründung der Stadt Komsomolsk am Amur.

Region Chabarowsk. Vor 35 Jahren stand an diesem Ort der Urwald der Taiga. Das heutige Komsomolsk am Amur ist eine moderne Stadt mit 200 000 Einwohnern.

UNSER BILD: Die Hauptstraße der Stadt — Prospekt Mira.

Foto: G. Chrenow (TASS)

Gute Speise, höfliche Bedienung

Was muß unternommen werden, um die öffentliche Ernährung für die Bevölkerung vorteilhaft zu machen? Diese Frage wurde auf der Republikberatung der Mitarbeiter der öffentlichen Ernährung, die in Alma-Ata stattfand, ausführlich besprochen.

In Kasachstan gibt es gegenwärtig an die 9 000 öffentliche Speiseanstalten, die täglich von mehr als 3 Millionen Menschen besucht werden. Die öffentliche Ernährung spielt eine wichtige Rolle in der Volkswirtschaft.

Im Referat wurde erwähnt, daß im Zusammenhang mit dem Übergang zur Fünftageswoche mit zwei Ruhetagen die Rolle der öffentlichen Ernährung noch größer wird; die gekürzten Mittagspausen erfordern, daß das Netz der Speisehallen erweitert wird.

Die Konsumgenossenschaften der Republik besitzen 1 783 öffentliche Speiseanstalten mit 42,6 tausend Plätzen. Diese Anstalten können täglich mehr als eine halbe Million Kunden betreuen und doch sind sie nicht imstande die wachsenden Bedürfnisse der Bevölkerung auf dem Lande zu befriedigen.

Der Kampf um eine hohe Qualität der Speisen ist eine keine Aufschiebung ähnelnde Aufgabe. Gut zubereitete Speisen sind die beste Reklame für die Speiseanstalten.

Die Mitarbeiter der öffentlichen Ernährung kämpfen darum, den 50. Jahrestag des Großen Oktober würdig zu begehen. Sie haben sich verpflichtet, über den Zehnjahresplan hinaus Produktion für 2,4 Millionen Rubel zu liefern.

Im neuen Planjahr fünf sollen zusätzlich öffentliche Speiseanstalten mit 165 000 Plätzen den Betrieb aufnehmen. Die Arbeit der schon tätigen Speiseanstalten wird intensiviert.

Guten Anklang fand bei der Bevölkerung der Verkauf von Halbfabrikaten, kulinarischen Gerichten und Backwaren. Große Aufmerksamkeit muß der Diät ernährung geschenkt werden.

Auf der Beratung wurde die große Sorge der Verwaltung und der Parteioorganisation des Bezirks für symmetrischen Kautschuk in Temirtau, der Grube Nr. 70 in Karaganda, das Betriebs für Präutomaten in Tschimkent des Titan-Magnesium-Kom-

Wie auf der Beratung betont wurde, muß die Verbesserung der öffentlichen Ernährung eng mit

der Planerfüllung verbunden sein. Das neue System der Planung und ökonomischen Stimulierung muß auch hier eine entscheidende Rolle spielen.

Große Aufmerksamkeit wurde auf der Beratung der Kaderfrage geschenkt. Breit entfaltet muß der Austausch von Arbeitserfahrungen zwischen der alten und jungen Generation der Köche werden.

Die Mitarbeiter der öffentlichen Ernährung kämpfen darum, den 50. Jahrestag des Großen Oktober würdig zu begehen. Sie haben sich verpflichtet, über den Zehnjahresplan hinaus Produktion für 2,4 Millionen Rubel zu liefern.

An der Beratung nahmen teil: Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der Republik, Vorsitzender des Staatsplans der Kasachischen SSR K. Ketebejew, der Instrukteur des ZK der KPdSU J. I. Michailow, der Leiter der Handelsabteilung, der Planungs- und Finanzorgane beim ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans J. Ch. Chisomow, die Leiter einer Reihe von Ministerien der Kasachischen SSR.

(KasTAG)

Orgel in Alma-Ata

Die erste Orgel in Kasachstan wird gegenwärtig in der Konzerthalle des Kasachischen Staatlichen Kurmangasy-Instituts der Künste montiert. Die Montage erfolgt unter der Leitung einer aus vier Fachleuten bestehende Brigade von der Firma „Schukke“ (DDR, Potsdam), die dieses Instrument erzeugte.

„Wir wählten, um neuen Studiumjahr an Orgelspieler auszubilden“, sagte der Prorektor der Hochschule Boris Lebedew einem APN-Korrespondenten. „Unser Pädagoge der Klasse Klavier Emil Rosmann besuchte hierfür ein halbes Jahr lang das Maskauer Konservatorium. Zum erstenmal wird die Orgel während der Feierlichkeiten anlässlich des 50. Jahrestages der Oktoberrevolution spielen.“

(APN)

SPORT · SPORT · SPORT · SPORT

Österreichische Fußballer in Moskau

Die österreichischen Fußballer, die heute, den 11. Juni, ein Ausscheidungstreffen im Rahmen der Europameisterschaft gegen die UdSSR-Auswahl auszutragen haben, sind am 8. Juni in Moskau eingetroffen.

Das Spiel, das 103 000 Fußballfreunde verfolgen werden, soll auf der großen Arena im Zentralen Lenin-Stadion der schwedische Schiedsrichter Einar Boström leiten. Es wird um 19 Uhr Moskauer Zeit beginnen.

(TASS)

UdSSR—Chile

Moskau. (TASS). Im Rahmen des Davis-Pokals (europäische Zone, Gruppe A) fand das Halbfinale-treffen UdSSR—Chile statt, das bei 3:1 für sowjetische Tennisspieler wegen starkem Regen abgebrochen werden mußte.

Die sowjetischen Tennisspieler qualifizierten sich für das Finale ihrer Zone und werden nun auf den Sieger des zweiten Halbfinalmatches Großbritannien—Spanien treffen.

Leonid Stein in Führung

Der sowjetische Landesmeister Leonid Stein liegt auf dem internationalen Schachturnier in Moskau vor den letzten vier Runden mit 8,5 Punkten nach vier von in Führung. Von den 13 Partien gewann er 5, gestaltete remis 7 und verlor eine einzige Partie. Das Ergebnis ist vorzüglich, wenn man in Betracht zieht, daß auf dem Moskauer Großmeisterturnier keine Außenseiter gibt.

Vor der 14. Runde ist die Tabellenlage der Turnierteilnehmer wie folgt: Bronstein und Gipslis je 8 Punkte Bobozov (Bulgarien), Portis (Ungarn), Smyslow, Spasski und Tal (UdSSR) je 7,5 Punkte, Geller, Keres (UdSSR), Najdorf und Petrossian je 6,5 Punkte, Gheorghiu und Gilgoric je 6 Punkte, Uhlmann 5 Punkte, Bilek (Ungarn), Pachman und Filipp (beide Tschechoslowakei) je 4 Punkte.

(TASS)

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag

UNSERE ANSCHRIFT:

г. Челябинград Дом Советов 7-ой этаж «Фройдшафт»

TELEFONE

Chfredakteur — 19-09, Stella. Chfr. — 17-07, Redaktionssekretär — 79-84, Sekretariat — 76-56, Abteilungen: Prozaganda 74-26, Partei- und politische Massenarbeit 74-26, Wirtschaft — 18-23, 18-71, Kultur — 16-51, Literatur und Kunst — 78-59, Information — 17-55, Leserservice — 77-11, Buchhaltung — 36-45, Fernruf — 72.

Redaktionsklub: 18. Uhr des Vortages (Moskauer Zeit).

«ФРОЙНШАФТ» ИНДЕКС 65414

г. Челябинград, Типография № 2

УН 00315 Заказ № 7393

Karagandaer Fernsehen sendet deutsch

Schon das zweite Jahr sehen wir regelmäßige deutsche Sendungen im Karagandaer Fernsehen. Gewöhnlich bestehen sie aus 2 Teilen. Im ersten gibt immer Reportagen, Interviews, Lektionen und dergleichen. Sie sind immer gut durchdacht. An einem Freitag brachte Genosse Kudrjawzew eine Unterhaltung mit einer Arbeiterfamilie aus dem Engels-Sowchos, ein anderes Mal machte er uns mit einem Bauarbeiter bekannt, der in gutem Deutsch von seiner Arbeit am Häuserbau erzählte.

Auch mit ausländischen Genossen unterhielt sich Genosse Kudrjawzew im Fernsehen. So gab es ein Gespräch mit einer Genossin aus der DDR, die sich mit dem Leben der Sowjetmenschchen näher bekanntmachen wollte.

Genosse Kudrjawzew ist immer bestrebt, seine Gesprächspartner zu Wort kommen zu lassen. Ich erinnere mich an einige Abhandlungen über Wellenreize, die Genosse Icgison las. Meiner Ansicht nach spricht Genosse Icgison etwas zu kurz, zu knapp. Man

kommt oft nicht nach, das Gesagte aufzufassen. In seiner Rede kommen viele Fremdwörter vor, die es erschweren, den Sinn zu begreifen. Wenn man in der Zeitung so etwas liest, hat man dabei weniger Schwierigkeiten, denn man kann den Satz noch einmal lesen und die Fremdwörter im Wörterbuch aufsuchen. Beim Fernsehen hat man diese Möglichkeit nicht, deshalb wäre es gewünscht, sich einer einfacheren Sprache zu bedienen und mehr Anschaulichkeit anzuwenden. Genosse Icgison hat eine gute Diktion und könnte ein beliebiger Sprecher in unserem Fernsehen sein.

Mit Ungeduld warten wir bei jeder Sendung auf den künstlerischen Teil. Unser Fernsehstudio ist gar nicht so arm an deutschen Filmen, wie man meinen könnte. Alle Filme aus der DDR sehen wir uns mit großem Interesse an. Auch die Auftritte der Laienkünstler bereiten uns stets Vergnügen.

P. STEINHAUER

Karaganda



Schon seit 1960 besteht beim Balchasscher Sportklub eine Goredki-Mannschaft, die von dem 75jährigen Trainer Pjotr Galaktionow betreut wird. Der Sohn von Pjotr Galaktionow, der Elektriker Wladimir, ist bereits Sportmeisterkandidat, sein Enkel, der Schlosser Jaroslaw, besitzt die 1. Sportklasse. Die Goredki-Mannschaft des Balchasser Sportklubs nahm schon oft, und nicht ohne Erfolg, an den republikanischen Wettkämpfen teil. Gegenwärtig bereitet sich die Mannschaft für VI. der Jubiläumssparakiade — des Gebiets Karaganda vor.

UNSER BILD: Die Dynamite der Galaktionows beim Training. Foto: D. Neuwirt

Elektronischer Prüfer von Wagenrädern

LENINGRAD (TASS). Elektronik kann Eisenbahner, die die Wagonräder prüfen, ersetzen. Eine solche automatische Vorrichtung ist von Leningrader Fachleuten entwickelt worden.

Ein Fotoelement tastet die Räder vorbeifahrender Züge ab. Alle Angaben werden sofort an eine Recheneinlage übermittelt, die den Verschleißgrad der Räder feststellt. Sicherheit des Zugverkehrs bedürfen, so verständlich, der automatische Prüfer sofort den Dispatcher und gibt zugleich die Nummer des defekten Rades an.

Gebirgsland der Antarktis

Leningrad. Unter dem Antarktischeis liegt ein Gebirgsland, das, wie Leningrader Geologen meinen, sehr groß ist.

Professor Michail Rawitsch, Chefgeologe der 12. sowjetischen Antarktis-Expedition, teilte dem TASS-Korrespondenten mit: Bei einem 3 500 Kilometer langen Marsch Dezember—März wurde mit seismologischen Methoden festgestellt, daß die Zentralgebiete der Antarktis unter dem Eis ein Gebirgsrelief haben (600 bis

1 500 Meter über dem Meeresspiegel). Auch Täler 10 bis 210 Meter unter dem Meeresspiegel wurden entdeckt. Die Eisstärke auf dem antarktischen Plateau schwankt zwischen 2 200 und 3 760 Metern. Die Route der Expedition führte von der Station Molodjoshnja

über den relativen Unzugänglichkeitsspol bis zu der Station Nowolassarskaja. Das Gebirge im Königinn-Maud-Land bildet den oberen Teil des kristallinen Fundaments der Antarktis. An Bord des Dieselelektroschiffs „Ob“ wurden 1 500 Gesteinproben nach Leningrad gebracht.